



Das Spannungsfeld zwischen Hauptamt und Ehrenamt in der Hospizarbeit

Lichtenfels, 17.11.2009
Jürgen Wälde, CHV München
E-mail: waelde@chv.org



Ehrenamt in der Gesellschaft

- Ein gutes Drittel der Bevölkerung ist ehrenamtlich engagiert
- Ein weiteres Drittel der Bevölkerung zeigt sich aufgeschlossen/interessiert
- Sozialer und Gesundheitsbereich spielt lediglich eine untergeordnete Rolle
(Quelle: Freiwilligensurvey 2004)



Begrifflichkeit

- D: „Bürgerschaftliches Engagement“
 - Selbsthilfe
 - freiwilliges Engagement
 - Freiwilligendienste
(vgl. www.lagfa.de)
- International: „Volunteers“



Strukturmerkmale

- Freiwillig erbracht
- Nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtet
- Gemeinwohlorientiert
- Öffentlich bzw. im öffentlichen Raum
- i.d.R. gemeinschaftlich/kooperativ ausgeübt



Aktuelle Tendenzen

- Engagement in Projekten
- Zeitlich begrenztes Engagement
- Eigener Entschluss
- Breit gefächerte Motivation
- Wunsch nach transparenten Strukturen, Informationsteilhabe, Mitbestimmung

(vgl. Positionspapier „Supervision und Ehrenamt“ der DGSV)



Spannungsfelder

- Tradition vs. gesellschaftlicher Wandel
- Arbeit vs. „Ehre“
- Freiwilligkeit vs. Gebundenheit
- Eigeninteresse vs. Einsatz für andere
- Eigensinn vs. Qualität
- Initiative vs. Organisation

Spannungsfelder sind Kraftfelder!



Haupt- und Ehrenamt in der Hospiz- und Palliativarbeit

- Vielfalt ehrenamtlichen/ freiwilligen Engagements: Hospizhelfer, Hospizbegleiter, Vorstände, Beiräte, projektbezogenes Mitwirken
- Vielfalt hauptamtlichen Engagements der verschiedensten Berufsgruppen
- Vielfalt institutioneller Kontexte



Verstehenshintergründe

- Hospizarbeit ist in D ehrenamtlich gewachsen und wurde weitgehend ehrenamtlich geleistet (Pionierphase)
- Palliativarbeit wird in D stärker wahrgenommen als Domäne hauptamtlicher Fachkräfte verschiedenster Professionen



Verstehenshintergründe

- Palliative Care meint ein Gesamtkonzept interdisziplinären, multiprofessionellen Zusammenwirkens aller Beteiligten. Professionelles freiwilliges Engagement stellt einen unverzichtbaren Bestandteil dieses Ansatzes dar und leistet einen spezifischen Beitrag.



Der spezifische Beitrag freiwilligen Engagements

- Da-Sein als Mitmensch, Mitbürger
- Zeit freiwillig schenken und teilen
- Offenheit für Bedürfnisse und Wünsche in der jeweiligen Situation
- Stehen für Alltag und seine „Normalität“
- Freiheit, Fragen zu stellen
- Bindeglied zur Gesellschaft



Modelle des Verhältnisses von Haupt- und Ehrenamt

- (1) Sie ersetzen einander
übergangsweise oder dauerhaft
- (2) Sie kommen ergänzend hinzu,
können aber auch fehlen
- (3) Sie sind unverzichtbar aufeinander
bezogen

Palliative Care lässt nur Variante 3 zu!



Spannungsfeld Haupt-/Ehrenamt

- Ehrenamtliche Wurzeln und hauptamtliche Weiterentwicklung
- Bilder, Vorstellungen, Vorurteile bzgl. der jeweils anderen Seite
- Konkurrenz und Macht
- Herausforderung Koordinationstätigkeit
- Herausforderung Vorstandstätigkeit



Voraussetzungen für ein gedeihliches Miteinander

- Sorgfältige Wahrnehmung dessen, was ist
- Gemeinsame Entscheidung über anstehende Entwicklungsschritte
- Kommunikation, die bei anstehenden Themen auch Dahinterstehendes und Darunterliegendes einbezieht (vgl. Eisbergmodell)



Haupt- und Ehrenamtliche brauchen

- Gesunden Selbststand
- Rollenklarheit
- Regeln und Absprachen
- Reflexion und Austausch
- Anerkennung und Wertschätzung
- Selbstpflege



Zur Lektüre empfohlen...

- Frank Kittelberger: Ehrenamt im Spannungsfeld. Vortrag bei der 8. Fachtagung 17./18.11.2008 in Schloss Schney (www.bayerische-stiftung-hospiz.de)
- Supervision und Ehrenamt. Ein Positionspapier der Deutschen Gesellschaft für Supervision e.V. (2009) (www.dgsv.de)
- Ute Reimann: Ohne Ehrenamtliche gäbe es uns nicht! In: Die Hospiz-Zeitschrift. Fachforum für Palliative Care, 11.Jahrgang 40 2009/2, S.18f.